

es möglich gewesen wäre auf ihren Verdecken Geschütze aufzustellen oder dieselben gar auf Türmen unterzubringen. Man schritt also jetzt zum Bau größerer Schiffe, sogenannter Tetreren und Penteren; solche fanden zuerst wieder in den Kriegen zwischen den sizilischen Griechen und den Karthagern Verwendung. Allerdings opferte man den Vorteil der leichten Beweglichkeit, den die Trieren boten, gewann aber dafür bei der stärkeren Bauart der neuen Schiffe größere Sicherheit gegen das Rammen von seiten des Feindes. Der Charakter der Seeschlacht änderte sich demgemäß. Während zur Zeit des Peloponnesischen Krieges alles durch geschicktes Manövrieren der Steuermänner entschieden worden war, trat jetzt die Wirkung des Geschützes als gleichberechtigter Faktor daneben.

Durch das alles wurde der Strategie die Erreichung ganz anderer Ziele ermöglicht, als dies früher der Fall gewesen war. Die Festungen verloren einen großen Teil ihrer bisherigen Bedeutung, seitdem die Möglichkeit gegeben war auch eine stark besetzte Stadt in kurzer Zeit durch einen Ingenieurangriff zur Übergabe zu bringen, während früher eine oft Jahre dauernde Einschließung erforderlich gewesen war und feste Plätze, die die Verbindung mit dem Meere frei hielten, überhaupt nicht zu nehmen waren. Von jetzt an kam ein kräftigerer Zug in die Kriegsführung. Die Scheu vor Feldzügen in den ungünstigsten Jahreszeiten fing an überwunden zu werden.

Dieser neuen Kriegskunst hat zum großen Teil Philipp die Unterwerfung Griechenlands, Alexander die Eroberung Asiens zu danken gehabt.

48. Die Entwicklung der Heilkunde bei den Griechen.

Nich. Wagner in: Baumgarten, Poland und Wagner, Die Hellenische Kultur.

(Leipzig, B. G. Teubner.)

Auch bei den Griechen war die Heilkunst anfangs ein Tummelplatz des schwärzesten Aberglaubens und in manchen Kreisen blieb sie dies wohl immer. Nicht bloß Quacksalber und Wundermänner suchten die Kranken mit ihren Beschwörungen und Sympathiemitteln heim, auch die Priester des Asklepios¹⁾ öffneten den Gläubigen ihre Heilstätten, wo durch Traumorakel die erstaunlichsten Wunderkuren gelungen sein sollen. Daß hierbei, soweit merkliche Erfolge vorliefen, die Suggestion, die felsenfeste Überzeugung das angewandte Mittel müsse und werde unter allen Umständen helfen, die Hauptrolle spielte, ist selbstverständlich.

An der wissenschaftlichen Erforschung des menschlichen Körpers aber, auf welcher allein sich ein vernünftiges Heilverfahren gründen konnte, hatte vor

¹⁾ Des Gottes der Heilkunde, eines Sohnes des Apollon.